

## Eine brisante Kostenaufstellung

*Total gibt die Stadt Zürich rund 34 Millionen Franken für Quartieranliegen aus, wie eine Aufstellung zeigt. Die Quartiervereine beanspruchen davon lediglich 330 000 Franken, also ein Hundertstel. Ist die aufwendige Schnittstellen-Untersuchung also übertrieben?*

**Lorenz Steinmann**

Gemäss einer mehrseitigen, detaillierten Aufstellung sind von der Stadt Zürich für Quartieranliegen im laufenden Jahr Ausgaben von 34 Millionen und 311 121 Franken vorgesehen. Die Zahlen haben eine gewisse Brisanz, weil sie die heiss diskutierten Unterstützungsbeiträge der Stadt an die 25 Quartiervereine in Zürich relativieren. Denn jene Ausgaben der Stadt von jährlich rund 330 000 Franken machen lediglich rund 1 Prozent der Quartier-Ausgaben des Präsidial- und des Sozialdepartements aus.

### «Ohne grosse Begeisterung»

Trotzdem beschäftigt sich die Dienstabteilung Stadtentwicklung seit gut zwei Jahren intensiv mit einer umstrittenen Vorlage für den Gemeinderat. Dieser soll nächstes Jahr darüber entscheiden, wie die Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen und neu mit quartiervereinsähnlichen Organisationen aussehen soll. Ein entscheidender Punkt betrifft das Geld. Ganz nach dem Motto «Wer zahlt, befiehlt». Entsprechend blank liegen die Nerven bei nicht wenigen Quartiervereinen. Die Bereitschaft, am breit angelegten, 18-monatigen Prozess teilzunehmen, war unterschiedlich gross. Christian Relly, Präsident der Dachorganisation Quartierkonferenz Zürich, sagte zum Start, wegen des erheblichen Zeitaufwands nähmen viele Vereine «ohne grosse Begeisterung» an der Überprüfung teil.

Immerhin, an einer Grosskonferenz im Juli waren rund 90 Vertreter-



Eines von vielen Beispielen: die Mobile Spielanimation PAZ in der Roten Fabrik. Sie kostet rund ein Drittel der städtischen Ausgaben für alle Quartiervereine. *Foto: pw.*

rinnen und Vertreter aus den Quartieren dabei. Anwesend war auch Stadtpräsidentin Corine Mauch. Allgemein wurde versichert, dass sich die Zusammenarbeit nicht gross ändern, künftig werden aber quartiervereinsähnliche Organisationen wie die herkömmlichen Quartiervereine behandelt. Dies betrifft die möglichst frühzeitige Information rund um Quartieranliegen, aber auch die finanzielle Unterstützung. Nicht anzunehmen ist freilich, dass die Beiträge für die Quartiervereine spürbar gekürzt werden. «Mehr Organisationen, mehr Unterstützung» scheint eher die Devise.

Beteiligt am aktuellen Schnittstellen-Untersuchung sind neben den 25 Quartiervereinen der Einwohnerverein Kreis 6, das Forum 5im5i, die IG Grubenacker, die IG Hardturmquartier, die IG Hürst, das Quartiernetz 3, der Quartierverein Selnau-City, der Verein HochNeun und der Verein Pro Entlisberg. Diese können durchaus auf einen finanziellen Zustupf hoffen. Ebenfalls in den Prozess involviert sind zudem

Organisationen wie der Ausländerinnen- und Ausländerbeirat, die Nachbarschaftshilfe Zürich, die Offene Jugendarbeit OJA und die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren. OJA bekommt laut der Aufstellung im laufenden Jahr 3,2 Millionen Franken, die GZs gar 18,7 Millionen Franken. Laut Experten sind die Kostentreiber dieser Summen die im Lohnverhältnis stehenden Angestellten. Dies bestätigen zum Beispiel die 136 000 Franken, welche die Mobile Spielanimation PAZ in der Roten Fabrik mit einem Geschäftsführer und einem Projektleiter kostet. Eher exotisch muten die jährlichen Ausgaben von 46 400 Franken für das Quartiernetz Friesenberg an.

### Traditionsarbeit in Gefahr

Die ungleichen Kosten sind Wasser auf die Mühlen von Kritikern. Urs Rauber, Wiediker Quartiervereinspräsident, betonte kürzlich gegenüber dieser Zeitung, dass man an der ehrenamtlichen Traditionsarbeit der Quartiervereine festhalten wolle. Diese sei durch professionelle Strukturen, wie sie die Stadt vorsieht, gefährdet. Dabei wäre es für die Quartiervereine und die quartiervereinsähnlichen Organisationen kein Ding der Unmöglichkeit, sich um eine Leistungsvereinbarung zu bemühen und entsprechend mehr Geld vom Staat zu bekommen. Davon überzeugt ist Pia Meier, Quartiervereinspräsidentin von Affoltern.

Ob und wie es weitergehen soll, werden die kommenden Monate zeigen, wenn der in diesen Tagen erwartete Bericht der Stadt zur bisherigen Schnittstellen-Abklärung diskutiert wird. So oder so bleibt die Tatsache: Aktuell bekommen die 25 Quartiervereine mit ihren jährlichen 330 000 Franken Unterstützungsbeiträgen lediglich ein Zubrot verglichen mit den gegen 34 Millionen Franken Ausgaben für die Quartiere.

Die bisherigen Resultate und der Zeitplan: [www.stadt-zuerich.ch/schnittstelle-stadt-quartiere](http://www.stadt-zuerich.ch/schnittstelle-stadt-quartiere). Dort sind auch die Zahlen der zitierten Ausgaben zu finden. Entscheiden über die neue Weisung muss 2020 der Gemeinderat.